



Ausschnitt aus der «Tabula Peutingeriana» (heute in der Nationalbibliothek in Wien verwahrt). In der linken oberen Ecke ist der Schwarzwald dargestellt, direkt darunter befindet sich der Bodensee mit Arbor felix (Arbon) und Brigantio (Bregenz). Von Bregenz aus führt eine römische Strasse Richtung Süden. Sie geht über die Alpen (topographisch nicht ganz korrekt) nach Clunia (Feldkirch-Altenstadt oder Rankweil), Magia (= Balzers [?], grau markiert), Curia (Chur) und weiter an den Comersee.

Böden nicht erhalten geblieben. Die Keramik und die Prägedaten der Fundmünzen geben zur Vermutung Anlass, dass das Gebäude zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. erbaut worden ist. Eine zweite Bauphase mit eingestellten schmälere Mauerchen dürfte gegen Ende des 2. Jahrhunderts erfolgt sein.

Zu den Gebäudehöhen können keine Angaben gemacht werden. Auch das Aussehen der Aussenfassaden bleibt im dunkeln, da weder von Fensternoch von Türöffnungen Spuren erhalten geblieben sind. Über die gesamte Grabungsfläche verstreut fand sich eine grössere Anzahl von Dach-, Boden- und Wandziegeln. Einige der Wandziegelfragmente (*tubuli*) weisen eine Oberflächenbehandlung mit geschwungenen Kammstrichen oder rautenförmigen Gittermustern auf. Diese dienten der besseren Haftung der Verputzmörtel. Die Hohlziegel

führten die warme Luft und die Gase aus den Fussbodenheizungen entlang der Innenwände nach oben zu den Auslässen in der Höhe des Daches. Die Zirkulation erwärmte die Räume gleichzeitig vom Boden und von den Wänden her. Indirekt belegen die Hohlziegel die Existenz einer Heizanlage für einzelne Gebäudeteile.

Südlich des römischen Gebäudes schliesst sich der dazugehörige Garten oder Hinterhofbereich an. Hier wurde nur ein dünner Gehhorizont aus der römischen Besiedlungszeit beobachtet. Die Hoffnung der Archäologen, in dieser Fläche fundreiche Abfallgruben oder Latrinen zu entdecken, hat sich leider nicht erfüllt.

Über die Nutzung der einzelnen Räume können keine Angaben gemacht werden. So fehlen uns bisher Herdstellen, die auf eine Küche hindeuten, oder Vorratsgefässe, welche die Lagerräume anzeigen würden. Auffallend ist die Qualität der Funde, die belegt, dass das Gebäude im Besitz sozial höherstehender, wohlhabender Personen war. Ihre Tätigkeit ist uns nicht bekannt.

Die Datierung der Funde lässt den Schluss zu, dass das Gebäude in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts verlassen worden sein muss. Im ausgegrabenen Areal deuten keinerlei Spuren auf eine gewaltsame Zerstörung der Baulichkeit hin. Vielmehr scheinen die Bewohner ihr Anwesen

dem Verfall preisgegeben zu haben. Die Mauern stürzten langsam ein und wurden wie der Gehhorizont im Garten in Laufe der Zeit von einer rund 15 cm starken Humusschicht bedeckt. Im 12./13. Jahrhundert verschüttete eine gewaltige Rufe mit einer Mächtigkeit von fast 2,50 m den Ortsteil Höfle in Balzers. Unter der kompakten Schicht aus Hangschutt und Lehm blieb der Humus konserviert. Auf seiner Oberfläche konnten während der Ausgrabung Moose, Gräser, Blüten, Blätter und Insekten aus hochmittelalterlicher Zeit geborgen werden.

Die heute bekannten römerzeitlichen Fundstellen im Ortsgebiet von Balzers (Im Winkel, Areal Gängle, Areal Nipp, Realschule, Fürstenstrasse, Areal Amtshaus und Burghügel Gutenberg) weisen auf eine grössere römische Siedlung hin, die wahrscheinlich vom Ende des 1. Jahrhunderts bis ins 4. Jahrhundert bewohnt war. Mit welchem Namen die Bewohner ihre Siedlung bezeichneten, ist uns nicht bekannt. In Form einer mittelalterlichen Kopie des 12./13. Jahrhunderts ist uns eine antike Strassenkarte überliefert, die «Tabula Peutingeriana». Nach den jüngsten Einträgen dürfte die Endfassung des Originals ins 4./5. Jahrhundert n. Chr. datieren. Auf ihr ist ein Grossteil der zu jener Zeit bekannten Welt verzeichnet. Sie enthält topographische Angaben über Gewässer und Gebirge, bedeutende Siedlungen und die wichtigsten Strassenverbindungen mit den Entfernungsangaben zwischen den Ortschaften. Auf der Strecke von Brigantio (= Bregenz) nach Curia (= Chur) sind zwei Strassenstationen eingezeichnet: Clunia, das in Feldkirch-Altenstadt oder Rankweil vermutet wird, und Magia. Über die Lage der Station Magia wird schon seit bald 100 Jahren gerätselt. Doch sowohl für Maienfeld wie auch für die Passhöhe der Luziensteig fehlen die archäologischen Nachweise.

Die zahlreichen Funde und Gebäudereste in Balzers lassen als wahrscheinlichste Annahme die Lokalisierung der römischen Strassenstation auf heutigem Balzner Gemeindegebiet zu. Allerdings steht der Beweis in Form einer römischen Inschrift aus, die uns den einstigen Namen der Siedlung nennen würde.